



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Karin Bartl

## Shir, Syrien: Siedlung und Umland des 7. Jts. v. Chr. in der nördlichen Levante

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **115–119**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/10/4416> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-1-p115-119-v4416.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2014-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## SHIR, SYRIEN

### Siedlung und Umland des 7. Jts. v. Chr. in der nördlichen Levante



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

**Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI**  
von Karin Bartl

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 Faszikel 1  
urn:nbn:de:0048-dai-edai-f.2014-1-7



*The Late Neolithic settlement of Shir is one of the few archaeological sites in Syria, where a settlement sequence for the entire 7th Millennium BC is present. The data generated between 2005 and 2010 allow detailed insights into settlement layout, architecture development, burial customs and economic basis. In addition, the findings of lithics, ceramics and objects enable comprehensive analyzes on raw materials, technologies, use concepts, and interregional contacts in the early Late Neolithic period.*

**Kooperationspartner:** Direction Générale des Antiquités et des Musées de la Syrie (DGAM).

**Förderung:** DFG.

**Leitung des Projektes:** K. Bartl, A. Farzat (DGAM), W. al-Hafian (DGAM).

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** L. Dietrich, J. Gresky, C. Lelek Tvetmarken, R. Neef, O. Nieuwenhuys, K. Pfeiffer, D. Resch, J. Rogasch, D. Rokitta-Krumnow, Th. Urban, S. Vitzethum, S. Wittmann.

Die 2012–2013 durchgeführten Datenauswertungen der Ausgrabungen im Südbereich von Shir dienten der Untersuchung der Siedlungsentwicklung im Zeitraum zwischen der Gründung der Siedlung um 7000 v. Chr. und dem Auflassen dieses Siedlungsbereiches um 6450/6400 v. Chr. (kalibrierte Daten) (Abb. 1). Die sechs Bauschichten belegen komplexe Architekturformen, die durch eine Vielzahl formaler Varianten gekennzeichnet sind. Auffälligstes Merkmal bildet das vollständige Fehlen standardisierter Bauformen wie sie



1



2



3

- 1 Shir (Syrien). Südareal, Blick von Westen (Photo: T. Urban, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).
- 2 Shir (Syrien). Südareal, Schicht Vb, schematische Rekonstruktionszeichnung (Plan: T. Urban auf Grundlage von K. Pfeiffer, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).
- 3 Shir (Syrien). Südareal, Schicht VIb, schematische Rekonstruktionszeichnung (Plan: T. Urban auf Grundlage von K. Pfeiffer, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

teilweise aus anderen zeitgleichen Fundorten bekannt sind. Die Hausgrundrisse in Shir folgen in einem Zeitraum von fast 600 Jahren zwar zum überwiegenden Teil der gleichen Ausrichtung in südwestlich-nordöstlicher Richtung, die Gebäudegrößen sowie die Anzahl und Anordnung der Räume variieren jedoch sowohl innerhalb der einzelnen Schichten wie auch im Vergleich zwischen den Schichten. Ein weiteres wesentliches Kennzeichen der Architekturentwicklung sind die zahlreichen Modifikationen von Gebäuden in den einzelnen Schichten durch Umbauten, Ergänzungen und Erweiterungen, die sich in einer sehr komplexen Stratigraphie manifestieren. Die Wiederverwendung von älteren Bauteilen in jüngeren Schichten ist dabei ein weiteres Merkmal des Baubefundes.

Ein zentrales Erschließungssystem für die Einzelbauten, z. B. mit Hilfe von eindeutig definierten Wegen und Gassen findet sich nicht, das Siedlungskonzept entspricht eher dem einer lockeren Agglomeration von Einzelbauten, die durch zwischen den Häusern liegende Freiflächen zugänglich sind (Abb. 2–3). Viele Gebäude weisen intramurale Bestattungen, insbesondere von Säuglingen und Kleinkindern auf (Abb. 4). Die Niederlegung von Individuen unter Fußböden und Mauern ist seit dem Frühneolithikum, d. h. seit dem 10. Jahrtausend v. Chr., in allen Regionen Vorderasiens üblich. Das in Shir bis in die Mitte des 7. Jahrtausends v. Chr. nachweisbare Auftreten dieser Bestattungsform belegt ebenso wie andere Merkmale im Architekturbefund und den verschiedenen Fundgattungen die ungebrochenen Traditionslinien bis zu diesem Zeitpunkt. Erst in der zweiten Hälfte des 7. Jahrtausends v. Chr. finden sich in Shir extramurale Bestattungsplätze, was mit der Entwicklung in anderen frühneolithischen Siedlungen übereinstimmt. Ein interessanter Befund hinsichtlich intramuraler Bestattungen ist in den Schichten IVa–Va belegt. Hier wurde offenbar ein Raum/Haus über einen längeren Zeitraum überwiegend oder möglicherweise auch ausschließlich zu Bestattungszwecken genutzt (Abb. 5). Unter mehreren Fußbodenschichten fanden sich hier insgesamt 11 Individuen, überwiegend Säuglinge.

Als wichtiges Ergebnis zur Bebauungsgeschichte in Shir konnte zudem anhand von <sup>14</sup>C-Daten ermittelt werden, dass offenbar nicht mit einer zeitgleichen Besiedlung der gesamten Siedlungsfläche von 4 ha zu rechnen ist, son-



4



5

4 Shir (Syrien). Südareal, Säuglingsbestattung (Photo: J. Krumnow, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

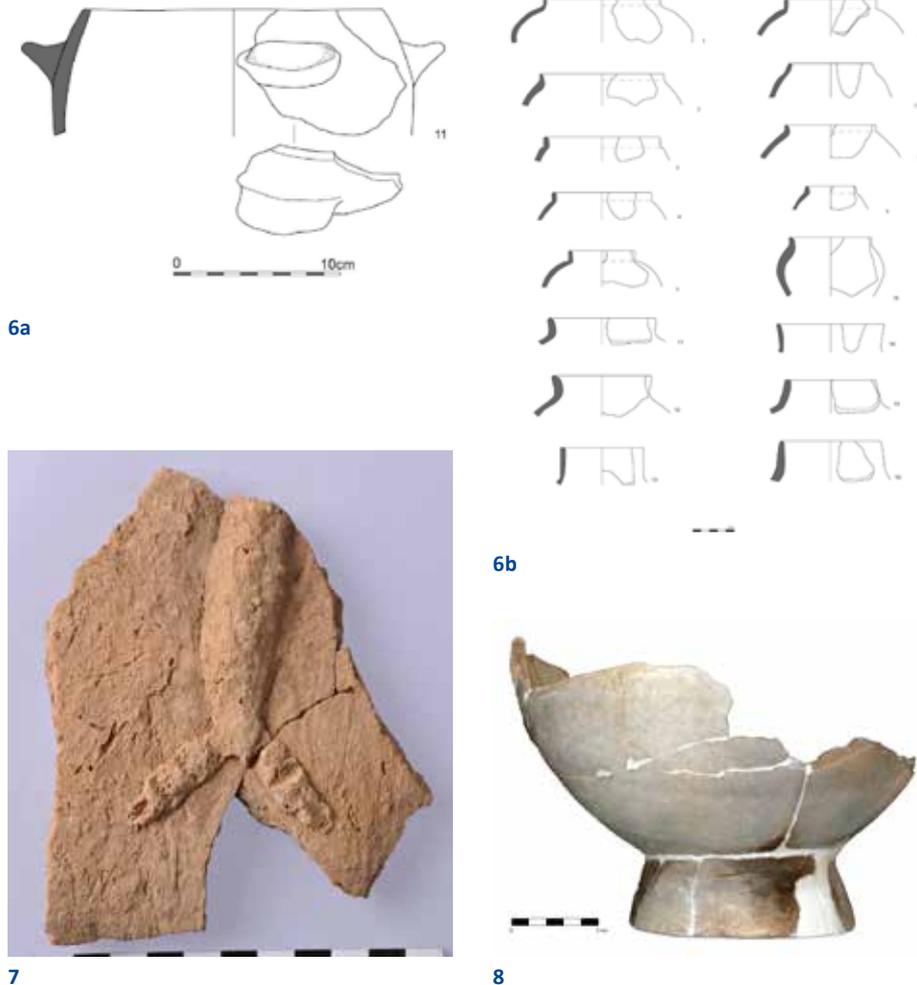
5 Shir (Syrien), Südareal. Mehrfachbestattung im Sondergebäude (Photo: T. Urban, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

dern dass die Nutzung von Siedlungsbereichen wohl zeitlich alterniert. Eine Siedlungsgröße von jeweils etwa 2–3 Hektar in der 1. und 2. Hälfte des 7. Jahrtausends v. Chr. scheint daher wahrscheinlicher.

Im Fundmaterial bilden die Keramikfunde zusammen mit der Lithik den größten Komplex. Die Untersuchung dieses absolut- und relativchronologisch eindeutig definierten Materials erlaubt erstmals detaillierte Einblicke in die Entwicklung der ältesten Keramik im levantinischen Raum. Vier Keramikphasen sind dabei zu unterscheiden: Phase I (Schichten 0–II), Phase II (Schichten III–IVa), Phase III (Schichten IVb–VIa) und Phase IV (Schicht VIb). Diese Sequenz zeigt bedeutende Veränderungen hinsichtlich der Anzahl der Gefäße, des Spektrums der Gefäßtypen, der Keramiktechnologie, der Gefäßformen und der Verzierungsarten. Anhand dieser Daten kann die Geschichte der Keramik von ihrem frühesten Auftauchen als nicht lokal gefertigte Artefakte bis zur Entwicklung von Massenproduktion verfolgt werden. Die älteste Keramik (Phase I) umfasst eine sehr limitierte Anzahl von Stücken und besteht ausschließlich aus der sog. Dark-Faced Burnished Ware (DFBW). Diese Keramik wurde in reduziertem Brand hergestellt, was zu der dunkelbraunen bzw. schwarzen Oberfläche führte. Die kleinen, polierten Schalen und Becher dieser Ware wurden zum Kochen, zum Servieren von Speisen und Getränken sowie möglicherweise auch als Repräsentationsgegenstand benutzt (Abb. 6). Die DFBW wurde nicht lokal hergestellt sondern zirkulierte offenbar in Tauschnetzwerken.

In Phase IIa wurde eine neue Keramikategorie eingeführt, die sog. Light-Faced Burnished Ware (LFBW). Sie weist die gleichen Formen und Größen wie DFBW auf, ist jedoch aus kalkreichem Ton hergestellt, durch den sich eine helle Oberflächenfarbe ergibt. DFBW und LFBW weisen keinerlei Dekorationen wie Bemalung, Einritzungen und Eindrücke auf. Das expressive Spiel mit den Hell-Dunkel-Kontrasten lässt jedoch vermuten, dass diese Keramik auch eine symbolische Bedeutung hatte.

In den Phasen III–IV nimmt die Menge der Keramik bedeutend zu, die Anzahl der Scherben vervierfacht sich. Die Gesamtassemblage besteht jedoch nicht mehr ausschließlich aus DFBW und LFBW. Stattdessen tritt jetzt



**6a. b** Shir (Syrien), Südareal. sog. hole mouth-Topf der Dark-Faced Burnished Ware (Zeichnung: E. Dooijes auf Grundlagen von O. Nieuwenhuyse, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

**7** Shir (Syrien), Südareal. Scherbe der Coarse Unburnished Ware mit zoomorpher Applikation (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

**8** Shir (Syrien), Südareal. Schale mit Standfuß aus White Ware (Photo: K. Bartl, Bearbeitung: D. Rokitta-Krumnow, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

die sog. Coarse Unburnished Ware (CUW) auf, die die Mehrheit der Keramik ausmacht. Diese Keramik ist durch zwei Veränderungen gekennzeichnet: Die Gefäße werden größer und voluminöser und die Keramik wird zunehmend mit groben, pflanzlichen Bestandteilen gemagert. Diese Art der Magerung ist eine notwendige Voraussetzung für die Stabilität von Großgefäßen, die in der Regel keine Dekorationen aufweisen. Unter den wenigen verzierten Stücken finden sich jedoch einige mit anthropomorphen und zoomorphen Applikationen, die eine rituelle Bedeutung gehabt haben könnten (Abb. 7).

Einen im Zusammenhang mit der Keramikentwicklung wichtigen Aspekt bilden die Untersuchungen zur sog. White Ware. Hierbei handelt es sich um eine Gefäßgattung aus gebranntem Kalk, der mit Mergel und Wasser vermischt und an der Luft getrocknet wurde. Die Herstellung des Rohstoffes unterliegt einem aufwändigen Brennprozess mit hohem Rohstoffeinsatz. Der Aufbau und die Formgebung der Gefäße erfolgten unter Zuhilfenahme von Matten, durch Modellierung oder aber durch die sog. Wulsttechnik. White Ware-Gefäße sind im gesamten neolithischen Vorderasien bekannt und seit dem Frühneolithikum, ab dem 10./9. Jahrtausend v. Chr., weit verbreitet. Sie galten lange als Vorläufer der Gefäßkeramik, werden heute aber als parallel entwickelte Technologie angesehen.

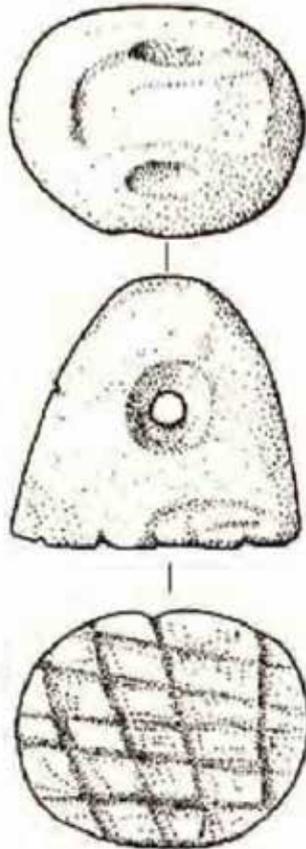
Die Vorteile gegenüber der Gefäßkeramik sind insbesondere in der anti-septischen Wirkung des Kalks zu sehen, darüber hinaus werden die Gefäßwände durch Polieren der Außenflächen sehr hart und dicht, womit sie wasserundurchlässig werden. In Shir ist diese Gefäßgattung über alle Besiedlungsphasen hinweg präsent und besteht überwiegend aus Gebrauchsgefäßen aller Größen. Besondere Verzierungsformen bilden einfache rote Streifenmuster. Zu den herausragenden Stücken in Shir gehört eine fragmentierte Schale mit Standfuß, für die gute Parallelen aus der nordlibanesischen Beqaa-Ebene bekannt sind (Abb. 8). Am Ende des Spätneolithikums im 6. Jahrtausend v. Chr. kommt es zur Aufgabe dieser Gefäßtechnologie, was mit der aufwändigen Herstellung der Gefäße zu tun haben mag. Auch die arbeits-, zeit- und rohstoffintensive Herstellung und Nutzung von gebranntem Kalk zur Verwendung als Wand- und Fußbodenverputz endet in diesem Zeitraum.



9



10



11

Die Analyse der Kleinfunde belegt ein umfangreiches Spektrum von alltäglich genutzten Gegenständen wie auch besonderen Objekten. Zu ihnen gehören zahlreiche, vielseitig einsetzbare Knochengenstände (Ahlen, Nadeln; Abb. 9), Geräte, die mit der Nahrungsverarbeitung verbunden sind (Reibsteine, Läufer, Mörser, Stößel; Abb. 10), Waffen (Schleudersteine und Pfeilspitzen), Schmuckgegenstände (Perlen, Arm- und Fingerringe) sowie Siegel oder Amulette (Abb. 11). Die meisten Funde wurden aus lokal vorhandenen Rohstoffen gefertigt, einige wahrscheinlich unmittelbar im Bereich der Lagerstätten außerhalb der Siedlung. Darüber hinaus gibt es Hinweise auf die Einfuhr fremder Rohstoffe in Form von Rohlingen und Halbfabrikaten, wahrscheinlich im Rahmen eines überregionalen Tauschnetzwerkes, das von Zentralanatolien bis auf die Sinai-Halbinsel reichte. Die Analyse der Formen und statistischen Auswertungen lassen auf langsame Wandlungsprozesse schließen. Während in den älteren Schichten I–IV Gegenstände noch in frühneolithischer PPNB-Tradition überwiegend auf der Haushaltsebene produziert und verwendet werden, lassen sich in den jüngeren Schichten V und VI Hinweise auf eine handwerklich spezialisierte Überschussproduktion finden, bei der fertige und halbfertige Produkte möglicherweise über die Haushaltsebene hinaus verteilt werden. Zudem deuten zahlreiche Hinweise (große Reibsteine, zahlreiche und große Gefäße, gesonderte Vorratseinrichtungen in den Häusern) für den Zeitraum ab der zweiten Hälfte des 7. Jahrtausends v. Chr. auf eine intensiviertere Vorratswirtschaft hin.

9 Shir (Syrien), Südeareal. Knochenpfiem (Photo: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

10 Shir (Syrien), Südeareal. Stößel aus Basalt (Photo: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

11 Shir (Syrien), Südeareal. Stempel oder Amulett aus Kalkstein (Zeichnung: A. Gubisch, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).